

Z d
3965



Reich Predigt.

Über den tödlichen Abgang
Des Weiland Wol Edlen / Bestren-
gen / vnd Besten /

Rudolphen von Ponickau /

vff Buchsen / Chur: vnd Fürstl. Sächs:
in die Fürstliche Graffschafft Nennenberg
Wolverordneten Oherauffsehers vnd Regie-
rungs Raths / Auch des Fürstl. Sächs. Hoff-
Richters zu Jehna / Welcher in Gott selig
verschieden zu Meinungen / den 20. Julij /
Anno 1620. vnd hernach / den 25. ejusdem,
daselbst solennischer vnd Christlicher weise / bey
ansehnlicher Frequenz vnd Versam-
lung ist zur Erden bestattet worden /

Gethan von

Johanne Gütchen / Pfarhern vnd Su-
perintendenten daselbst.

Gedruckt zu Jehna / bey Johann Weidnern /
Im 1621. Jahr.



X 2056202

1620



Dem Edlen / Bestrengen
vnd Vesten / Vurckhardt von Han-
stein / auff Bornhagen / vnd Buchsen / Auch seiner
Bestr. vnd V. geliebten HaußEhr / Der Edlen / vnd
Vielehrentugendsamen Fraw Hedwig Magdalen /
Seborner von Ponickaw / Meinem günstigen
Juncckherrn / vnd geliebten Fraw
Gevatterin /

Gottes Gnade vnd Friede / sampt meinen
willigen Diensten zuvor.

Aler / Ae-
strenger vnd Ae-
ster / Günstiger lieber
Juncck / Auch VielEhrentugendrei-
che Fraw Gevatterin / Es saget der
Königliche Prophet David im Cxij.
Psalm / Des Gerechten wird nimmer

A ij mehr

Prov. 24

Rom. 3.

mehr vergessen Ob nu wol niemand
in dieser verderbten Natur kan vnter
den Menschen Kindern gefunden wer=
den / der so gerecht vermöcht zu seyn/
daß er nicht des Tags siebenmal könt
fallen / jedoch so wissen vnd gläuben
wir Christen / daß wir alle für Gott
vmb Christi willen / welches Gerech=
tigkeit wir vns appliciren / vnd vnser
eigen machen / durch Glauben / daß
es nun heist : Es ist nichts verdam=
lichs an denē / die in Christo Jesu sein.

Vnter solche Gerechten können wir
mit Warheit auch rechnen vnsern fe=
lig verstorbenen Juncfern Rudolph
von Ponickaw etc. Denn er sich in
seinem Leben vnd Sterben also erzei=
get / daß freylich auß ihm ein rechter

bren-

Vorrede.

brennender Glaub vnd Lieb gegen der
Politischen Justitien geleuchtet / wer
wil denn an seiner Seligkeit zweifeln?
Sintemal das Ende des Glaubens
dieselbige ist. Dessen sich E. Gest. vnd
Tug. billich in gegenwertiger Trauer
zugetrösten / vnd deßwegen zu Ruhe
zu begeben.

Denn ob wol solcher guten Freun-
de vnd Eltern / zu entzihen schmerz-
lich wehe thut: Doch so ist das ein
grosser Trost / daß man bey Leibsle-
ben ihrer ein Ehre gehabt / vnd daß
man weis / daß sie nicht an den Ort
der Qual / sondern in den Himlischen
Frewdensaal sindt gelanget / dahin
wir alle / wenn das Stündelein köm-
met / begehren / vnd sie daselbst hoffen

Vorrede.

zu finden / in grosser Herrligkeit vnd
Frewde.

Schicke hiermit die gethane vnd
begehrte Reich Predigt / damit zu thun
Ewers Gefallens. Gott befohlen /
der Euch anderweit nach solchem Leid
wolle erfreuen / Amen.

L. Best.

Dienstwilliger

Johannns Guth / Pfarrer
vnd Superintendens zu
Weinungen.

Epice-



Epicedion.

Di melius! noster ne Epho-
rus fuit ille supremus?
[Namque bonis præerat Principis]
annē fuit?

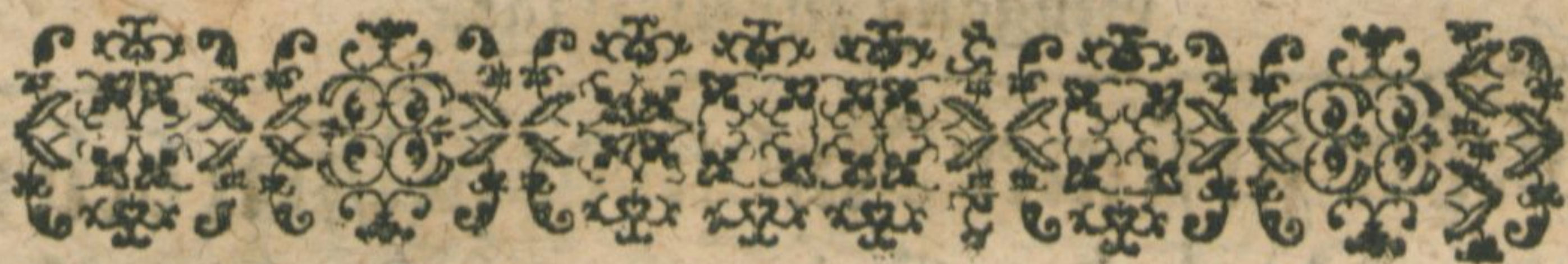
Obstupui, gelidus tremor atque per ossa cucurrit.
Intima, triste novum ut nuntia fama refert.
O diram duræ feritatem mortis! ad æquas
Omnes, non quærens: Ille vel ille quis est?
Mors infesta, putas te non potuisse tenere
Numina mortis, in hunc nî tua tela ageres?
Inelyta nobilitas si cui protollere vitam,
Evalet; æternûm hic vivere dignus erat.
Nestoreos annos si quis pietate meretur;
Nestoreos dignus ter superare dies.

Ah

Ah quoties vidit Studiosum è paupere turbâ
Auxiliatrices mox tulit ipse manus.
Si quis ob ingenij dotes depellere mortem
Debuit; ò trux mors cedere debueras.
Sæva negat sed mors, sed lex adamantina non vult,
Irrita vota facit [prò dolor] efus Adæ.
Nobilis ergo Gener, tuque unica Nata relictâ
Unica spes quondam, delitiumque Patris,
Sistite, sistite feraleis iterare querellas,
Nec quasi flete homines, nil hominis quibus
est.
Nil juvat excruciare comas, vexareque crines,
Sed juvat auxilium cœlipotentis Heri.
Hic regat atque tegat vos; ò parnobile, vestra
Crescat & in multas unica nata domûs.
Quin redivivum etiam, defunctum mascula
proles
Reddat Avum. REDDET. Sic dolor
omnis abit.

M. Johannes Guttenius.

Eingang.



Eingang.

Alles lebendige Fleisch / ver-
schienens Donnerstages von uns ab
gefordert / vnd durch den zeitlichen
Tod hinweg genommen / den Wei-
landt Gestrengen / Edlen vnd Besten
Kudolphen von Ponickaw / vff Zuch-
sen / lang gewesenen Chur: vnd Fürst.
Hennenbergischen Regierungs Räte
vnd Oherauffsehern / auch Fürstl. S.
Hoffrichtern zu Zehna. Habet ihr ein
Werck der Christlichen Barmherzig-
keit vnd Liebe darinnen erwiesen / daß
ihr in solcher Frequenz / dessen Leiche

B

hieher

Eingang zur Predigt.

hieher zu seiner Ruhstede helfen belei-
ten. Nach der Erinnerung des weisen
Mans Sirac. vij. Beweise auch an den
Todten deine Wolthat. Auff andere
vielsältige Weise kan man sich gegen
die Lebendige verdienet machen. Aber
vmb die Todten auff keine andere / denn
wenn man sie ehrlich zur Erden bestat-
tet. Auff daß wir aber nicht leer wie-
derumb darvon ziehen / wollen wir ei-
nen Christlichen Sermon zu thun vor
vns nehmen. Vnd auff daß nun sol-
ches gereichen möge Gott zu Ehren /
zu sterckung vnsers schwachen Glau-
bens / vnd zu Trost vnserer betrübten
Gewissen / etc. So betet mit mir
ein gläubiges Vater
vns.

Thema.

Text zur Reichspredigt.

Thema Concionis.

Esaia LV I. Cap.

DER Gerechte
kommt vmb / Und
niemand ist der es zu Her-
zen nehme. Und heilige
Leute werden auffgerafft /
vnd niemand achtet drauff.
Denn die Gerechten wer-
den weg gerafft vor dem
Unglück / vnd die richtig
vor sich gewandelt haben /

B ij

fom-

Kommen zum Friede/ vnd
ruhen in ihren Kammern.

Exordium Concionis.

Die Leben der Täg-
lichen Erfahrung/ bezeuget die heilige Schrift/
Daß ob wol alle Menschen natürlicher weise für dem Tode
sich entsetzen / wenig außgenommen:
So hilfft doch vor diesem Feind kein
Zittern: sondern ohn alle Barmher-
zigkeit/ müssen sie an diesen Keyen.

Wie denn die Sprüchlein in der-
selbigen bekant. Im ersten Buch Mo-
se am dritten Capitel. Du bist Erden/

vnd

Vnd solt zu Erden werden. Das ist nicht allein zu Adam gesagt: sondern zu allen seinen Nachkommenen / die damals in seinen Tenden gewesen.

Das bekennet auch der gedültige Job am vierzehenden Capitel / Der Mensch vom Weibe geborn / lebet eine kurze Zeit. Moses im neunzigsten Ps. sagt ebener massen / Der du die Menschen ledest sterben / vnd sprichst / kommet wieder Menschenfinder.

Vnd der weise Man Siracch am vierzehenden C. hat dz auch erinnert / da er schreibt: Alles Fleisch verschleust wie ein Kleid. Denn das ist der alte Bund / du must sterben. Vnd im vierzigsten Cap. Es ist ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben /

von Mutterleibe an / bis sie in die Er-
den begraben werden / die vnser aller
Mutter ist. Da ist immer Sorge /
Furcht / Hoffnung / vnd zu letzt der
Tod / so wol bey dem der in hohen Eh-
ren sitzt / als bey dem geringsten auff
Erden / so wol bey dem der Seiden vnd
Kron tregt / als bey dem der einen
groben Kittel an hat. Da ist immer
Zorn / Eiber / Widerwertigkeit / Un-
fried / Todesgefahr / Neid vnd Zancf.
Im ein vnd vierzigsten Cap. Fürchte
den Tod nicht / gedencf daß es also
vom HERRN geordnet ist / vber al-
les Fleisch / beydes derer die vor dir
gewesen sind / vnd nach dir kommen
werden / vnd was wegerst du dich wi-
der Gottes Willen: Du lebest zehen /

hundert/ oder tausent Jahr/ denn im
Tode fragt man nicht/ wie lang einer
gelebt habe. Summa. Ebr. am neun-
den Cap. Es ist dem Menschen gesetzt
einmal zu sterben. Vnd stimmt mit
ein der neun vnd dreyssigste Psalm/
HERR lehre doch mich/ daß ein En-
de mit mir haben muß/ vnd mein Le-
ben ein Ziel hat/ vnd ich davon muß.
Siehe/ meine Tage sind einer Hand
breit bey dir/ vnd mein Leben ist wie
nichts für dir/ Wie gar nichts sind
alle Menschen/ die doch so sicher leben.
Sie gehen dahin wie ein Schemen/
vnd machen ihnen viel vergeblicher
Unruhe/ sie sammeln/ vnd wissen nicht
wer es kriegen wird.

Das bezeuget die Experienz/

Vnd

Vnd die Historia der gangen Welt.

Warumb wir aber alle dem Tode
vnterworffen/vnd er Macht vber vns
zu herschen/vnd zu grassiren hat/erin-
nert vns Paulus zum Röm. am fünf-
ten Cap. Wie durch einen Menschen
die Sünde ist kommen in die Welt/
vnd der Tod durch die Sünde/vnd ist
also der Tod zu allen Menschen durch
gedrungen/dieweil sie alle gesündigt
haben. Darcin sollen wir vns alle
geduldig ergeben.

Weil auch Zeit vnd Stunde / vnd
der Modus/wie wir das Ende können
nemen vnd schliessen/vns verborgen/
So sollen wir solches Leben führen/
daß wir nicht allzusehr vor dem Tode
vns entsetzen/vnd erschrecken / darzu

nicht

nicht wenig dienlich ist abgelesener
Text / Welchen wir in vier Stücklein
wollen abhandeln.

I. Wer die Gerechten / Heiligen/
vnd Richtigen seyen / von welchen der
Prophet redet.

II. Daß sie drüber ombkommen.

III. Warum das geschehe?

IV. Was die Leute darüber
urtheilen?

Von diesen Punctlein kürz-
lich vnd einfeltig zu tractieren /
wolle uns der liebe GOTT sei-
ne Gnade reichlich geben vnd
verleihen / omb Jesu Christi
willen / Amen.

Vom Ersten.

Diese Leute be-
greiffet der Prophet vnter
dem Wort Gerechten?
Denn wir haben am ver-
gangenem Sonntage gehört / daß die
Gerechtigkeit dreyerley sey: Eine
Pharisaische / Eine Legalische / vnd
eine Evangelische.

Die Pharisaische bestehe in eusser-
lichen heuchlerischen Wercken: Die
Legalische in eusserlichen vnd innerli-
chen vollkommenen Wercken zugleich.
Die Evangelische im Glauben an Je-
sum Christum / der da ist die erfüllung

des

des Gesetzes / darauß die Gerechtig-
keit des neuen Gehorsams folget.

Die Heuchler / die Phariseer / vnd
erbare Heiden haben sich der ersten be-
flissen / vnd deren Lohn dahin bekom-
men. Wie sie denn auch von den Hei-
den in hohem Werth / vnd in grossem
Lob ist gewesen / daß sie gesagt:

Matth. 6.

Justitia in sese Virtutes continet omnes.

Die nach dem Gesetz / hat keiner je-
mals können erreichen / als Christus.
Den ob wol unsere erste Eltern in der-
selbigen sind erschaffen gewesen / sind
sie doch in derselbigen nicht bestanden
Johannis am achten Cap. Wie auch
der Teufel selbst.

Die Evangelische haben alle Glei-
bigen / Diese wirket denn durch den

E ij

Glau:

Blauben die Liebe. Galat. am fünff-
ten Cap. Der Glaube ist durch die
Liebe thätig.

Da ist nu die Frage/ von welcher
Art der Gerechten der Prophet hie re-
de. Das ist leichtlich zu erachten/
vnd zu iudiciren. Nicht von der er-
sten/ noch von der andern: Sondern
von der dritten/ von der auch S. Pau-
lus saget/ zum Rom. am fünfften C.
Denn der nicht mit Wercken umbge-
het/ glaubt aber an den/ der die Gott-
losen gerecht macht / dem wird sein
Glaub gerechnet zur Gerechtigkeit.

Dieses probirt der Apostel mit
zweyen Exempeln/ in vorhergehenden
Cap. iiii. Nach welcher weise auch Da-
uid saget: Das die Gerechtigkeit sey

allein

allein des Menschen/ welchem Gott
zurechnet die Gerechtigkeit/ ohne zu-
thun der Werck. Item: Wir müssen
alle sagen/ das Abraham sey sein
Glaub zur Gerechtigkeit gerechnet.

Diese Gerechten/ werden auch
Heilige Leute genennet/ nicht nach der
Papisten weiß/ die die Heiligen cano-
misiren/ vnd adoriren/ von wegen ih-
rer Frömmkeit/ vnd guten Werck die sie
gethan/ sondern ihres Glaubens hal-
ben/ an den zukünftigen Messiam/
wie von Abraham die heilige Schrift
zeigt/ Genes. am funffzehenden Cap.
Abraham glaubete dem Herrn/ vnd
das rechnet er ihn zur Gerechtigkeit.
Das Wort Sanctus aber/ Heilig/ heist/
oder bedeutet ein solch ding/ das von

dem gemeinen Brauch dieser Welt/
 abgesondert ist / Lutherus Tom. 5. f. 503.
 Setzet eine weitläufftige Beschreibung
 heiliger Leut / Aber Christus sagt sein
 kurz / Johan. am siebenzehenden E.
 Heilige sie Vater in deiner Wahrheit /
 dein Wort ist die Wahrheit. Item:
 Paulus zum Ephesern am fünfften E.
 Christus hat seine Gemeine geheili-
 get / durch das Wasserbad im Wort.
 Summa die sind hie auff Erden alle
 für heilige Leut zu halten / so die heilige
 Tauff empfangen / vnd in einem ne-
 wen Leben wandeln. Sollen der-
 wegen alle fromme Christen / sich täg-
 lich ihrer Tauffpflicht erinnern / vnd
 nicht vergessen / was sie alda der heili-
 gen Dreyfaltigkeit versprochen.

Diese

Diese Gerechte Heilige Leut sind
 nu. Da hie der Prophet weiter von
 sagt: Die wandeln richtig für sich /
 weichen nicht von Gottes Wort / we-
 der zur Lincken / noch zur Rechten /
 vnd leiden drüber gedültig / was der
 liebe GOTT verhengt. Denn dieser
 richtige Weg / ist gar ein schmaler
 Weg / vnd die drauff wandeln / haben
 sich wol vor zusehen / das sie nicht bey-
 hin treten / straucheln vnd fallen.

Zum Anderñ.

Wie sagt / vnd predigt
 der Prophet / von solcherley
 Leuten? Zwoyerley / Erstlich sie kom-
 men

men vmb. Zum Andern werden auff
vnd weggerafft.

Was das Erste anlangt/ists frei-
lich wunderbarlich zu hören/ das die
Gerechten sollen vmbkommen/ denn
ist ihnen nicht zugesaget von GOTT/
das Leben? Deut: am dreyßigsten Cap.
Das ist dein Leben/ vnd dein langes
Alter. Antwort: Gott leugt vnd
treugt nicht / vnd ist kein Vnrecht an
ihm. Hat derwegen andere Vrsa-
chen das ers zu lesset. Vnd das wir
anderer auff dißmal geschweigen/ so
lasset diese nur bedencken/ die Esaias
hat auffgezeichnet/ da er saget: Sie
werden weggerafft. Das Gleichniß
ist genommen / von denen dingen die
man auß dem Weg schafft/wenn Be-

fahr

Num. 23.
Psal. 92.

Reich Predigt.

fahr vorhanden / als man pfleget zu
thun / wenn man merckt daß vorhan-
den: Diebe / Räuber / Kriegsknechte /
Feinde / Ungewitter / Feuer / etc. oder
dergleichen. Also thut Gott mit seinen
Leuten: Die sich der Gerechtigkeit /
Heiligkeit / vnd richtiges Lebens ha-
ben beflissen / die schafft er durch den
zeitlichen Todt auß dem Wege / Wie
man jetzt pflegt in der SchneidErnde /
wenn ein schwer Gewitter auffsteigt /
da lauffen die Schnitter vnd eilen /
daß sie die Garben zusammen / vnd
heim bringen / damit sie nicht vom Re-
gen erdappet werden. Also ist zu die-
ser Zeit fürwar ein groß vngewöhn-
lich Gewitter im Römischen Reich
auffgestiegen vnd vorhanden. Wer

D

nun

Chriliche

nun demselbigen entgehen kan / dem
geschicht gewislich nicht vbel. Es sol-
te freylich einer wünschen lieber todt
zu seyn / als begehren lenger zu leben/
vnd zu erfahren den Ausgang / des
Tumults / der jetzt in Böhmen / vnd
Teutschland ist erweckt. Gott erbarm
sich vnser vnd vnserer Nachkomme-
nen / vnd dirigire / vnd bringe das
Werck zu einem guten Ende.

Zum Dritten.

Warumb lesset es aber
Gott geschehen / das die ge-
dachten Gerechten / Heiligen Leute /
vnd die richtig vor sich gewandelt /

also

also auff vn̄ weg geraffet werden? Die
Menschen/als Liebhaber des Lebens/
vnd sonderlich der gottlose Hauffe/
vnd reichen Mannes Brüder/ die sel-
ten ein ander Leben gläuben/ mögens
vielleicht dafür halten/ es sey so böse
von Gott gemeynet/ vnd geschehe ih-
nen damit so vbel. Aber was saget der
Prophet darzu?

I. Sie werden weg gerafft vor
dem Unglück.

II. Sie kommen zum Friede.

III. Sie ruhen in ihren Kammern.

Das Unglück ist sehr mancher-
ley/das einem in diesem Leben kan zu-
handen kommen. Einsten nach dem
Leibe. Darnach nach der Seele. Vnd
zum dritten/nach den zeitlichē gütern.

1. Pet. 5.
Sap. 2.

Vnd ist der Teufel selbst / alles Vn-
glücks Stifter / der Tag vnd Nacht
herumb wandert / vnd Vnglück stif-
tet / wo er nur kan vnd ihm zugelassen
wird : Vnd die seines Theils sind / hel-
fen auch getrost darzu / Wie die Exem-
pel der Heiligen bezeugen / Als der
Patriarchen / Jobs / Davids / Pro-
pheten / Apostel / vnd aller Christen.
Wie es jekund in Böhmen / vnd gan-
zem Teutschland auch daher gehet /
Da an allen Orten Krieg vnd Krie-
gesgeschrey / wie Christus prophecey-
et / Lucæ am ein vnd zwanzigsten Cap.
Auff Erden wirdt den Leuten bange
seyn / vnd werden sagen / Die Men-
schen werden verschmächte für Furcht
vnd für warten der dinge die da kom-
men

men sollen auff Erden. Ist es nu nicht
 ein herlich ding / vor solchem Unglück
 sicher seyn? Wenn ein Ungewitter
 vorhanden vnd auffsteiget / der Him-
 mel trübe vnd schwarz wird / so läuft
 vnd eilet jederman etwan vnter einen
 grünen Baum / oder nach Hause / vnd
 verbirget sich / daß ihn das Ungewit-
 ter nicht ergreiffe / wie in der Historia
 Eliæ vnd Achabs zulesen / in dem ersten
 Buch der Könige am achzehenden
 Cap. im vier vnd vierzigsten Versic.
 Also auch hie an diesem Ort / saget der
 Prophet gleicher weise / Wenn Gott
 weis / wie er denn alles weis / daß ein
 sonderliches Unglück vorhanden / so
 rückt er die seinigen auß dem Mittel
 hinweg. Wie auch Christus vnser

D iij

Herr

Christliche

HEr sich selbst einer Glückhennen
vergleichet / Matthaei am drey vnd
zwanzigsten Capitel / Jerusalem / Je-
rusalem / wie oft habe ich deine Kin-
der versamlen wollen / wie eine Henne
versamlet ihre Küchlein vnter ihre
Flügel / etc.

In dem Wort Begraffen / ist auch
eine sonderliche Emphasis / Daß was
man weg raffet / geschieht in eil. Also
nimmet Gott die seinen weg plötzlich /
in eil / ehe man sichs versiehet / das
nicht böse / sondern gut gemeint. Ein
ander Meynung hat es mit dem plötz-
lichen Tode der Gottlosen / davon hie
nicht gehandelt wirdt.

Das Ander / dessen hie der Prophet
gedencket / ist der Friede / wie er spricht:

Sie

Sie kommen zum Friede. Cap. iij.
Für den Unverstendigen werden sie
angesehen / als stürben sie / vnd ihr Ab-
scheidt wirdt für eine Pein gerechnet /
vnd ihre Hinfahrt für ein Verderben /
Alber sie sind im Friede. Hie in dieser
Welt ist nimmer Friede / sondern stetig
Streit / vnd Unfriede. Wie Job am
siebenden Cap. sagt: Muß nicht der
Mensch immer im Streit seyn auff
Erden. Des Menschen Feinde sind
auch darnach / daß sie keinen Friede
lassen können noch wollen: als da sind
innerliche vnd eusserliche: Sünde /
Tod / Teufel / vnd die Welt.

Als durch den zeitlichen Tod / wer-
den von solchen Feinden die Gläubi-
gen alle erlediget / vnd gefreyet. Wer

solte

solte nu nicht lieber Friede als Krieg haben. Pacem te poscimus omnes.

Über das setzet der Prophet darzu:
 Sie ruhen in ihren Kammern. Sehet
 vnd höret / Er nent die Gräber Kam-
 mern. Wozu gebraucht man dieses/
 daß man darinnen sich zur Ruhe be-
 gebe. Wenn man sich des Tages mit
 der Arbeit seines Berufs hat abge-
 mergelt / so sehnet man sich nach dem
 Feyerabende / vnd nach der Schlaf-
 kammer / daß man allda möge durch
 den Schlaf seine verlorne Kräfte
 wieder erlangen / wie Job auch sagt/
 am siebenden Capitel. Wie ein Knecht
 sich sehnet nach dem Schatten / vnd
 ein Tagelöhner dz seine Arbeit auß sey.
 Darumb stehet in der Offenbarung

Johan.

Johannis am vierzehenden Capitel/
Selig sind die Todten die im Herrn
sterben/ von nun an/ Ja der Geist
spricht: Daß sie ruhen von ihrer Ar-
beit/ denn ihre Werck folgen ihnen
nach. Also/ wer ettliche Jahr in einem
Stande/ es sey im Geistlichen/ Welt-
lichen/ oder Haußregiment hat labo-
rirt/ vnd sichs sauer lassen werden/
begehret vnd wünschet ihme selbst den
endlichen Feyerabend.

Zum Vierdten
vnd letzten.

Was halten die Leut
davon/ wenn sie sehen/ das
E nicht

nicht allein die Gottlosen: sondern auch die Gerechten/ heiligen/ vnnnd auffrichtige Leute also dahin fallen/ vnd des Todts sein müssen? Antwort des Propheten: Niemand achtet drauff/ niemand ist der es zu Herzen neme.

Ebener massen wie auch das Buch der Weißheit spricht am vierden Cap. Die Leute so es sehen achtens nit/ vnd nemens nicht zu Herzen/nemlich das die Heiligen Gottes in Gnad vnnnd Barmherzigkeit sind / vnd das er ein Aufsehen auff seine Auserwehlten hat.

Es bedeutet warlich etwas/wenn GOtt solche Leut/ die einen ganzen Land vorgestanden hinweg nimmet/

wie

wie Esaias am dritten C. gesaget: Sie-
 he der HErr HErr Zebaoth wird von
 Jerusalem vnd Juda nemen allerley
 Vorrath des Brods / vnd allerley
 Vorrath des Wassers / Starcke / vnd
 Kriegsleute / Richter / Propheten /
 Warsager / vnd Eltesten. Hauptleute
 ober funffzig / vnd ehrliche Leute /
 Rähte / vnd waise Werckleute / vnd
 fluge Redener / vnd wil ihnen Jüng-
 linge zu Fürsten geben / vnd Kindische
 sollen ober sie herrschen / vnd dz Volck
 wird Schinderey treiben einer ober
 den andern / vnd ein jeglicher ober sei-
 nen Nächsten / vnd der Jünger wird
 stolz sein wider den Alten / vnd ein lo-
 ser Mann wider den ehrlichen.

Also ist es zugangen nach Josuæ

E ij

todt

todt Jud: am andern Capitel / Dahat
sichs vbel haußgehalten / biß VET
zur Zeit einen Richter gesand / der dem
Volck wieder auß der Hand ihrer
Feinde geholffen. Zur Zeit der Jüdi-
schen vnd Israelitischen Königen auch
also.

Das ist ein gemeine Klag vnd
Plage / vnter den Leuten / Non intelli-
gimus bona nostra, nisi ea, quæ in potesta-
te nostra habuimus amisimus. Item:
præsents detestamur, præterita requiri-
mus. Fürnemlich befinden vnd fühlen
solches fromme Kinder / Eheleute / El-
tern / vnd andere etc. Item fromme
Zuhörer / vnd Unterthanen / wenn sie
durch ihren trewen Prediger / vnd
frommen Obrigkeit / durch den Todt
beraubet werden.

Aluß welchem allen wir ins ge=
mein zu lernen/ das wir vns alle mit
der Hülffe Gottes ein jeglicher an sei=
nem Ort vnnnd in seinem Beruff/ der
Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ vnd Rich=
tigkeit sollen befleissigen/ wie auch an=
derswo die heilige Schrifft vermah=
net/ vnd vns daran nicht lassen irren
wie es vns darüber gehen könne/ oder
was auch die Leut davon iudiciren/
vnd vrtheilen. Gnug zu die=
sem mal.



E 3 PER-

PERSONALIA.

So viel nun vnser
 im Herrn selig entschlaf-
 fenen vnd numehr in
 Gott ruhenden / Wei-
 land des Boledlen Bestrengen vnd
 Besten Rudolph von Ponikaw vff
 Tuchsens Chur vnd Fürstlichen Säch-
 sischen dieser Fürstlichen Graffschafft
 Hennenberg / wolverordneten Herrn
 Obernaußseheres Regierungsraths /
 vnd Fürstlichen Sächsischen Ober-
 hofrichters zu Zehna / seliger Ge-
 dechtnis / Adeliches herkommen / ge-
 führten Christlichen Lebens vnd
 Wandels / so wol auch seinen seeligen

Abschied

Leich Predigt.

Abschied auß diesem Jammerthal an-
belangt/ Ist derselbe den 9. Januarij
Anno 1567. auß einem vhralten ritter-
messigen Adelichen Geschlecht von
Gott seligen Christlichen Eltern zu
Weymar vff die Welt geboren wor-
den / vnd sein gankes leben / welches
er verschieenenes Donnerstages den 20.
Julij gegen Abend bald nach sechs
Vhren / durch ein seliges sanfftes En-
de beschlossen / vff 53. Jahr / 27. Wochen
4. Tage gebracht.

Sein lieber Herr Vater seeliger ist
gewesen / der Weiland Woledle Ge-
strenge vnd Beste / Herr Friederich
von Ponikaw / Fürstlicher Sächsischer
Rath vnd Hoffmeister zu Weymar /
so dem Chur: vnd Fürstlichen Hauße

Sachs-

Christliche

Sachsen/ in die 53. Jahr treulich vnd
wol gedienet/ vnd Anno 1588. selig von
dieser Welt abgeschieden/ dessen Frau
Mutter selige ist gewesen/ eine von
Carlewitz/ auß dem Hauſſe Herms-
dorff vnd die Frau GroßMutter seli-
ge eine Pflügin auß dem Hauſſe Stre-
la/ vnd deß Verstorbenen Herrn Ober-
auffsehers Frau Mutter ist gewesen/
die Edle vnd Vielehrentugendsame
Frau Anna/ geborne Wörmmin/ auß
dem Hauſſe Heuchelheimb/ in Thürin-
gen vnd derselben Frau Mutter seli-
ge/ eine von Honrod/ vnd ihrer Frau
Mutter GroßMutter selige eine von
Scharffenstein vñ könte dieser vhralte
Adeliche Stamm/ noch in weitem Ade-
lichen Linien erwiesen werden/ wird

aber

aber vor dißmal hiervon weitleuffti-
 ger zu reden/ vor vnndtötig erachtet/
 von obbenandten seinen Christlichen
 Eltern seligen/ ist er von Jugend auff/
 in aller GÖttesfurcht/ Adelichen
 Tugendten vfferzogen vnd zum studi-
 ren fleissig gehalten worden/ wie er
 dann nicht allein sein Studium vff der
 Vniuersitet Jena/ sondern auch vff
 vornehmen Academien in Italien/ so
 weit continuirt vnd gebracht/ dz nach
 deme er andere frembde Lande mehr
 durchreiset/ vnd dieselbe/ als einem
 Adelichen Gemüth vnd Geblüt wol
 anstehet/ besichtiget/ sich wiederum
 nacher Hause begeben/ vnd man an
 ihme das ein Hochgelahrter Rechts-
 verstendiger/ vnd wolversuchter Mann

F

auß

auß ihm werden verspüret hat / ist er
 von dem Durchlauchtigen / Hochge-
 bornen Fürsten vnd Herren / Herrn
 Friederich Wilhelmen / vnd Herrn
 Johansen Christmilder Bedechtnis /
 Herrn Johann Casimirn / vnd Herrn
 Johan Ernten / Gebrüdern vnd Vet-
 tern / aller Herzogen zu Sachsen etc.
 zu einem Assessorn des Fürstlichen
 Sächsischen Hoffgerichts zu Zehna /
 bestalt worden / vnd als höchstermelte
 Fürsten / sein dapffers / ehrliches off-
 richtiges vnd redliches Gemüth / vnd
 daß er ein besonderer Liebhaber der
 Justitien gewesen / deme wol Land vnd
 Leute / neben andern zu regieren an zu-
 vertrauen an ihm erkant haben / ist
 er von ihren Fürstl. Fürstl. Gn. Gn.

für-

fürder im M D XCVj. Jahr / zu einem
 Regierungsrath dieser Fürstlichen
 Graffschafft Hennenbergk / gnedig
 verordnet worden. Darauß er sich
 Göttlicher Ordnung nach / in den hei-
 ligen Ehestand begeben / vnd den an-
 dern Augusti obbemelte 1596. Jahrs /
 mit der WolEdlen vnd VielEhren-
 tugendsamen Jungfrawen Hedwig
 Magdalena Tangelln vff den Fürst-
 lichen Schloß Weymar / sein Ehelich
 Beylager gehalten / vnd von höchster-
 melten Herrn Friederich Wilhelm
 Herkogen zu Sachssen etc. Christmil-
 ter Gedechniß in Anwesenheit etli-
 cher Fürsten vnd Herren / vnd vieler
 vornehmer vom Adel / Adelichem
 Brauch nach / beygelegt worden.

Christliche

Seiner verstorbenen Haußfrawen
seligen Herr Vater ist gewesen / der
WolEdle/ Gestrenge vnd Beste/ Lu-
cas Tanggel vff Dienstet/ Fürstlicher
Sächsischer CammerRath zu Wey-
mar / eines vhralten Adelichen Ge-
schlechts in Thüringen / ihre Fraw
Mutter / selige / ist gewesen eine von
Lehna / eines alten Adelichen Ge-
schlechts in Meissen / vom Hause Ki-
richsch / mit welcher er ein freundliche/
friedliche / richtige vnd gute Ehe / funf-
zehen Jahr / fünff Monat / weniger
sieben Tage / besessen / vnd in stehender
vnd wehrender Ehe / durch Gottes
Segen erzeuget / vier Töchter / derer
drey gar jung vnd selig verstorben / die
elteste aber / durch Gottes Gnade / vnd

so

so lang es ihm gefellig ist / noch am Le-
ben / an welcher er diese grosse Freude
erlebet / das dieselbe mit seinem vor-
wissen / Rath / vnd einwilligung sich
mit dem WolEdlen / Gestrengen vnd
Besten Burckart von Hanstein vff
Bonhagen / eines vhralten vorneh-
men Adelichen Geschlechts / dessen
Vater seliger sich vmb diese Fürstliche
Graffschafft Hennenbergk / wie men-
niglichen bewust / wol verdient ge-
macht / Ehlichen vermählet / vnd ihr
Adelich Beylager vor vier Jahren al-
hier zu Meynungen mit einander ge-
halten / vnd den Herrn Oberoffsehern
seligen in seinem Witwenstand / do-
rinnen er in das neunde Jahr gelebt /
mit einem Adelichen Töchterlein er-

F iij

freuet.

freuet. Ferner ist der verstorbene
Herr Oberofftseher seliger / Anno 1607
zu einem Regenten vnd Amptman
vber diese Stadt / vnd beyde Emptere
Massfeld vnd Meynungen verordnet
worden / do er dann in seiner Verwal-
tung einem jeden / ohne Ansehung der
Person / gleich vñ recht / so viel im mäg-
lichen gewesen / hat wiederfahren las-
sen / nicht gern gesehen / daß Parthey-
en / so vor ihm alleine / oder gesambten
Rath zugleich vorkommen / lange off-
gehalten / vnd in vergebliche Vnkosten
geführt worden / sondern es dahin
gerichtet / wie den Sachen / dem Rech-
ten vnd der Billigkeit nach / je eher je
besser abzuheffen seyn möge / zu för-
derst hat er auch vber der Herrschafft

diß

disz Orts hergebrachter Gerechtigkeit
steiff vnd fest gehalten / ob / deme ihme
anvertrauten Stad Regiment / vnd
dass dessen Orths / so wol in beyden
Emptern Massfeld vnd Meynungen
wolhergebrachte Ordnungen vnd Ge-
rechtigkeiten / in gutem Volstande zu
der Bürgerschaft vnd Unterthanen
Nutz vnd besten erhalten werden mö-
gen / ihme trewlichen angelegen seyn
lassen.

Vnd wie er nun diese Amptman-
schaft / neben deme / daß er der Regie-
rung fleissig beygewohnet / auch auff
unterschiedliche Reichs = vnd Craiß-
tage verschickt worden / mit grosser
Mühe vnd Sorgfältigkeit / in das
zwölffte Jahr wol verwaltet / als ist er

verschie-

verschieenenes Jahrs von ihren Ehr-
 vnd Fürstlichen Gnaden solcher Dien-
 ste / gnädigst vnd gnädig / erlassen /
 vnd ihme hingegen das Oberauffse-
 her Ampt in Cammersachen vber die
 ganze Fürstliche Graffschafft Hen-
 nenberg / neben dem Ehrnvesten vnd
 Hochachtbarn / Herrn Hieronymo
 Stumpffen Jahr genandt / Ehr- vnd
 Fürstl. Sächsisch. Hennenbergischen
 Land Rentmeistern zu Schleusungen /
 zu verwalten / gnädigst vnd gnädig
 auffgetragen worden / welches Ober-
 auffseher Ampt / er zuvorhero vber vn-
 terschiedliche auff sich habende Emp-
 tere / als ein Vice Oberauffseher in
 das sechste Jahr verrichtet / auch je
 vnd allezeit / wie der Herrschafft zu /

vnd

vnd Vermehrung derselben Cammer-
Gefälle (doch ohne Schaden vnd
Beschwerung der armen Vntertha-
nen im Lande) verbessert vnd gemeh-
ret werden mögen / ihme mehr / als
seine eigene Sachen trewlich angele-
gen seyn lassen.

So viel sein Christenthumb belan-
get / hat man an ihme einen rechten
Tugendspiegel der Gottseligkeit ge-
habt / dann er nicht allein die Predigt
göttliches Worts auff die Sonn- vnd
Feyertage / so wol auch in der Wochen
fleissig besucht / mit besondern Lust /
Liebe vnd Andacht / Gottes Wort
meistes Theils stehend angehört /
Sondern hat sich auch mit den seini-
gen fleissig vnd zu rechter Zeit / mit

G

den

Christliche

den seinigen fleissig vnd zu rechter Zeit/
zum Tische des HErrn funden/wie er
denn allezeit acht Tage zuvor/wenn
er hat zum heiligen Abendmal gehen
wollen/es seinem Haußgesinde an-
melden/einen Text inen erst zuvorher
auß GOTTes Wort vom heiligen
Abendmahl des HERRN vnd recht-
schaffener Busse/wie auch alle Son-
abende dz Euangelium/mit der Auf-
legung vorlesen lassen/Inmassen den
vor dreien Wochen/do er sich im
Beichtstuel einzustellen in Willens
gewesen/aber durch diese vberfallene
Leibsschwachheit/davon verhindert
worden/gleichsals ist geschehen/hat
also selig verstorbner Herr Oberauff-
seher etc. den seinigen wie ein brennen-

des

des Liecht in aller Tugend vnd Er-
barkeit vorgeleuchtet.

So ist er auch ein besondener Lieb-
haber vnd Freund Kirchen vñ Schul-
dienern gewesen / vnd gelehrte Leute /
die ihme in gutem Leben vnd Wandel
bekandt / gerne befördern helffen / zu
Aufferbauung newer Kirchen vñnd
Schulen hat er grosse Lust vnd Belie-
bung gehabt / wie er dann vor etlichen
Jahren die Stad: vnd diese Gottes-
Acker Kirchen zuerweitern vnd zuver-
bessern / auch mit dem Gelernte zu or-
niren / ihme hoch angelegen sein las-
sen / auch selbst den darzu das seine ge-
stewret.

In der Bibel hat er alle Tage et-
liche Capitel vor Essens mit Fleiß ge-

G ij lesen /

Christliche

lesen/ die vornembsten Trostsprüche/
altes vnd neues Testaments / auch
auß der alten Kirchenlehrern Schriff-
ten / in sein Betbüchlein / darauff er
sich Morgens vnd Abends dem lie-
ben Gott / in seinen Schutz befohlen/
mit eigener Hand geschrieben.

Wie deme aber allem / hat der selig
verstorbene Herr Oberauffseher etc.
gleich allen rechtschaffenen Christen/
des lieben Creukes nicht geübriget
seyn können / sondern offtermals Lei-
beschwachheiten / vnd andere Wider-
wertigkeiten in Geduldt auffgenom-
men vnd außgestanden / wie er dann
den fünfften Julii / zwischen eilff vnd
zwölff Uhren / in der Nacht / ein hitzi-
ges Fieber bekommen / darzu ihme ein
star:

starcker Hauptfluß gefallen / vnd ob
 wol der Herr Medicus allhier seine
 vnd vornehme Mittel verordnet vnd
 gebraucht / haben dieselbe doch wenig
 helffen wollen / sondern es hat sich die
 Krankheit von Tag zu Tag vermeh-
 ret / vnd als verschiene Mitwochens
 der Fluß so weit vber handt genom-
 men / daß er sich eines andern Zufals
 besorgt / hat er mich als seinen Beicht-
 Vater zu sich fordern lassen / vnd als
 ich ihn auß Gottes Wort getröstet /
 den sechsten / vndhundert vnd dreyßig-
 sten Psalmen vorgebetet / hat Er beyde
 Psalmen von Wort zu Worten / mit
 wolvernemblicher Rede vnd Andacht
 nachgesprochen / des andern Tages
 auch das heilige Abendmal zu empfa-

hen / begehret / Weil ihme aber die
 Nacht vber vnd Morgens frühe der
 Fluß so starck gefallen / daß der Hals
 davon verschwollen nicht wol schlin-
 gen / vnd also eusserlicher Gestalt
 nach / solchs nicht hette geniessen kön-
 nen / so viel aber an ihme wol zu ver-
 mercken gewesen / daß er sich mit in-
 brünstigem Herzen vnd Glauben / es
 würdiglichen zu empfangen / darzu be-
 reitet gehabt / ist es nach blieben / vnd
 von mir in solchem rechten Glauben
 zu verharren / auß Gottes Wort erin-
 nert vnd getröstet worden.

Nach Mittage / als er von meinem
 Herrn Collegem Mag. Georg Ernst
 Schaden besucht worden / hat er noch
 in solcher Leibeschwachheit gelegen /

Ist

Reich Predigt.

Ist aber doch bey gutem Verstande
gewesen/ also/ wenn er ihme auff die
vorgesprochene tröstliche Gebet/ vnd
Trostsprüche/ ob er solche verstanden/
auch in beständigem festem Glauben/
biß an sein Ende darauff verharren/
Leben vnd Sterben wolle/ gefragt/
hat er es mit gnugsamer wolvermerck-
licher Anzeige verjaget.

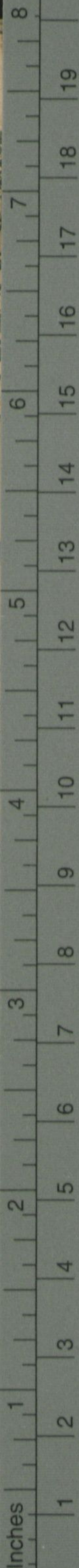
Vnd weil sich sein Sterbstündlein
je länger je mehr herbey genahet / ist
er kurz nach sechs Vhren gleichsamb
in einem Schlass/ sanfft vnd
selig in Gott verschie-
den.

Der

Beschluß.

Der Allmächtige getreue
barmherzige Gott / wolle der Seelen
gnädig seyn / dem Leibe eine sanffte
Ruhe / vnd am jüngsten Tage / mit
allen Auserwehleten / eine fröliche
Aufferstehung zum ewigen Leben /
vmb Jesu Christi willen / gnä-
diglichen verleihen /
Amen.





TIFFEN Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

d
965

X 2056202

1620